

E 13/(B)/215

*Der schweizerische Gesandte in Rom, S. Bavier,  
an den Bundespräsidenten und Vorsteher des Politischen Departements,  
N. Droz*

B Persönlich &amp; vertraulich

Rom, 5. November 1887

Ihr verehrl. Schreiben vom 31<sup>ten</sup> Oct.<sup>1</sup> habe ich erhalten & entnehme demselben mit Befriedigung, dass mein Vorgehen in Sachen unseres *Handelsvertrags* sich ganz im Einklang mit Ihren Instruktionen & mit Ihren Anschauungen befindet.

Auch bei meinem letzten Besuch erklärte mir H<sup>r</sup> Crispi, er glaube nicht dass es möglich sei unserm Begehren einer Verlängerung des bestehenden Vertrags zu entsprechen, da man mit Österreich & Frankreich bereits unterhandle & wo möglich noch vor Ende des Jahres einen neuen Vertrag vereinbaren werde. Immerhin behielt er sich vor sich noch genauer zu informiren & mir dann seine definitive Antwort zu ertheilen.

Ich überzeugte mich bald, dass dieselbe ganz von den Anträgen der Unterhändler abhängig sein wird.

Vorher begab ich mich zu dem einflussreichsten Mitglied der ital. Delegation, H<sup>r</sup> Ellena, mit dem ich, seit Jahren, auf sehr gutem Fusse stehe.

Derselbe erklärte mir, dass man, wenn es die Schweiz allein betreffen würde, keinen Anstand nähme eine Verlängerung des Vertrages zu bewilligen. Aber da man,

---

1. Nicht abgedruckt.



namentlich mit Östreich, noch in diesem Jahre zu einem Abschluss gelangen dürfte so sei es unerlässlich auch im Vertrag mit der Schweiz einige Änderungen einzuführen & aus diesem Grunde sei eine Verlängerung geradezu unmöglich. Ich sagte dann H<sup>r</sup> Ellena man könnte vielleicht einige gebundene Artikel unseres Conventionaltarifs ausnehmen & im Übrigen dann die Prorogation vereinbaren.

Hierauf nahm er unsern, sowie den östr. Vertrag zur Hand & bemerkte mir dann, dass er allerdings glaube wenn man einige Positionen unseres Tarifs aufhebe, die Sache sich dann, nach seinem Wunsche ordnen liesse. Als solche Artikel bezeichnete er:

1. Holz in Brettern sowie für Parquets zugerichtetes. 2. Holz, gemeines, roh, gesägt, vierkantig oder einfach zugehauen. 3. Käse. 4. Posamentierarbeiten etc von Kautschuk oder Guttapercha. 5. Andere Arbeiten von Kautschuk.

Ich erwiderte H<sup>r</sup> Ellena, dass von Käse keine Rede sein könne. Derselbe betreffe ja in der Hauptsache *nur* die Schweiz & sobald man uns diese Position wesentlich erhöhen wolle, höre alles Unterhandeln auf! Er sagte dann lachend: nun so will ich, was mich betrifft, auf die Erhöhung des Käses verzichten & denselben einstweilen zum gegenwärtigen Tarif stehen lassen!

Ellena würde also eine Verlängerung bevorzugen [!], wenn die obenerwähnten 4 Artikel aus dem bestehenden Conventionaltarif ausgemerzt würden.

Dieselben würden, bei Anwendung des ital. Generaltarifs, folgendes Opfer von uns im *Maximum* bedingen:

1. Für Holz in Brettern: bei Verlängerung des Vertrags bis 1. Juli 1888 =	f	1566
2. Für Holz gemeines, roh gesägt vierkantig bei Verlängerung des Vertrags bis 1. Juli 1888 =	f	31, 320
3. Für Kautschuk oder Gutta percha etc bei Verlängerung des Vertrags bis 1. Juli 1888 =	f	686
4. Für Kautschuk (andere Arbeiten) bei Verlängerung des Vertrags bis 1. Juli 1888 =	f	4631
Das von uns gebrachte Opfer wäre im Maximum =	f	38, 203 <sup>2</sup>

Ich sagte im Maximum, denn durch den östr. Vertrag wird der Generaltarif gerade bei vorstehenden Artikeln ohne Zweifel ermässigt & unser Opfer daher auf etwa f 25,000 reduziert.

Dagegen würden unsere Käseexporteure, gegenüber dem Generaltarif, bei einer Verlängerung bis 1. Juli 1888 mehr als eine halbe Million Franken gewinnen! Wahrscheinlich sogar bedeutend mehr, weil sie ihren Export in der ersten Hälfte des Jahres möglichst machen könnten.

Es ist sehr einleuchtend, dass Ellena auf vorerwähnten Artikeln bestehen zu müssen glaubt. Denn der Import von Holz aus Östreich (der bei Fortbestand unseres Conventionaltarifs *frei* bliebe) beträgt 1,191,546 Cent. Meter & repräsentirt einen Werth von fr 53,619,570, während dem unsere Einfuhr von 10,440 mit einem Werth von f 469,800, also kaum  $\frac{1}{100}$  der österreichischen erreicht!

H<sup>r</sup> Ellena sagte mir es sei nur seine *persönliche & unverbindliche* Ansicht, dass man in vorerwählter Weise vorgehe. Bei der Autorität die er hat, ist dieselbe aber von grossem Gewicht.

2. Die Zahlen wurden in Bern folgendermassen abgeändert: 1. 48,493; 2. 16,790; 3. 2,866; 4. 420; Total 68,569 fr. nach schweiz. Statistik v. 1886.

5. NOVEMBER 1887

777

Ich schreibe nun nächste Woche an H<sup>r</sup> Crispi & verlange nur eine Verlängerung pur et simple von 1 Jahr, eventuell bis 1. Juli 1888. Zwei Tage später begeben sich dann zu ihm, um das Begehren mündlich zu wiederholen. Er wird dann ohne Zweifel Ellena consultiren & es ist wahrscheinlich, dass er dann auf eine Verlängerung in obigem Sinne eingeht. Ich schreibe Ihnen dann offiziell. Einstweilen ist obige Mittheilung nur streng vertraulich & ich bitte Sie, im Interesse der Sache, gef. dafür zu sorgen, dass dieselbe *absolut geheim bleibe*. Dagegen wäre mir sehr lieb, von Ihnen zu vernehmen ob Sie mit einem solchen, wie mir scheint, höchst annehmbaren Übereinkommen einverstanden wären.<sup>3</sup>

Was den Ort der Unterhandlungen anbelangt, so sagte mir Ellena er sei mit Vergnügen bereit nach der Schweiz zu kommen, wenn dieselben im Frühjahr oder Sommer stattfinden können.

Ich bin mit dem östr. Botschafter & der östr. Delegation in stetem Verkehr. Sie verhandeln äusserst zähe, glauben aber mit ziemlicher Sicherheit auf Ende des Jahres abschliessen zu können. Die Details der Ansätze sind noch nicht beschlossen. Sobald diess der Fall ist, erfahre ich sie & werde dann unverzüglich an Sie berichten. Einstweilen habe ich, für alle Fälle, mich dringend verwendet, dass sie auf Herabsetzung des Käses auf unsern jezigen Tarif, oder doch wenigstens auf einen mässigen Ansatz hinwirken sollen & sagte ihnen, dass wir ja gemeinsame Interessen haben & uns gegenseitig nach Kräften die Situation erleichtern sollten. Sie versprachen mir denn auch für den Käse das Möglichste zu thun.

Mit Frankreich geht es sehr langsam vorwärts & ich glaube kaum, dass sie je zu einem Abschluss kommen. Ellena klagt auch über die Pedanterie der französischen Unterhändler. Einer derselben (Marie, der schon unter 47 Ministerien gedient habe!) sei so ängstlich & kleinlich, dass man fast nicht vorwärts komme. Die Hauptsache ist übrigens die Unsicherheit in welcher die franz. Regierung sich befindet & H<sup>r</sup> Crispi will nicht abschliessen, bis man ihm die Ratification durch die französische Kammer zugesichert habe. Diess kann aber kein Mensch voraussehen! Darum hängt der franz.-italiänische Vertragsabschluss noch ganz in der Luft.

---

3. *Nach Besprechungen mit Deucher, Cramer-Frey und Hammer teilte Droz Bavier am 12. 11. 1887 mit: [...] Il a été convenu que je vous prierais de vous rendre auprès de M<sup>r</sup> Ellena, et de lui dire que vous m'avez fait part de votre récent entretien. «L'opinion personnelle du Président de la Confédération, qui réserve d'ailleurs celle du Conseil fédéral est qu'une prorogation dans les conditions indiquées, n'aurait pas de chance d'être acceptée à Berne. Elle manque de la base de la *réciprocité*, attendu, d'une part, qu'elle assure un avantage à l'Italie sans compensation pour la Suisse, et, d'autre part, qu'elle place les produits suisses qui ne seraient pas au bénéfice de droits conventionnels, sous le coup des rigueurs du nouveau tarif général italien, très-élevé, tandis que les produits italiens jouiraient sans réserve des droits très-modérés du nôtre ainsi que des tarifs conventionnels favorables à la plupart des articles que l'Italie nous envoie. [...]» (E 13 (B)/215).*